

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 17

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

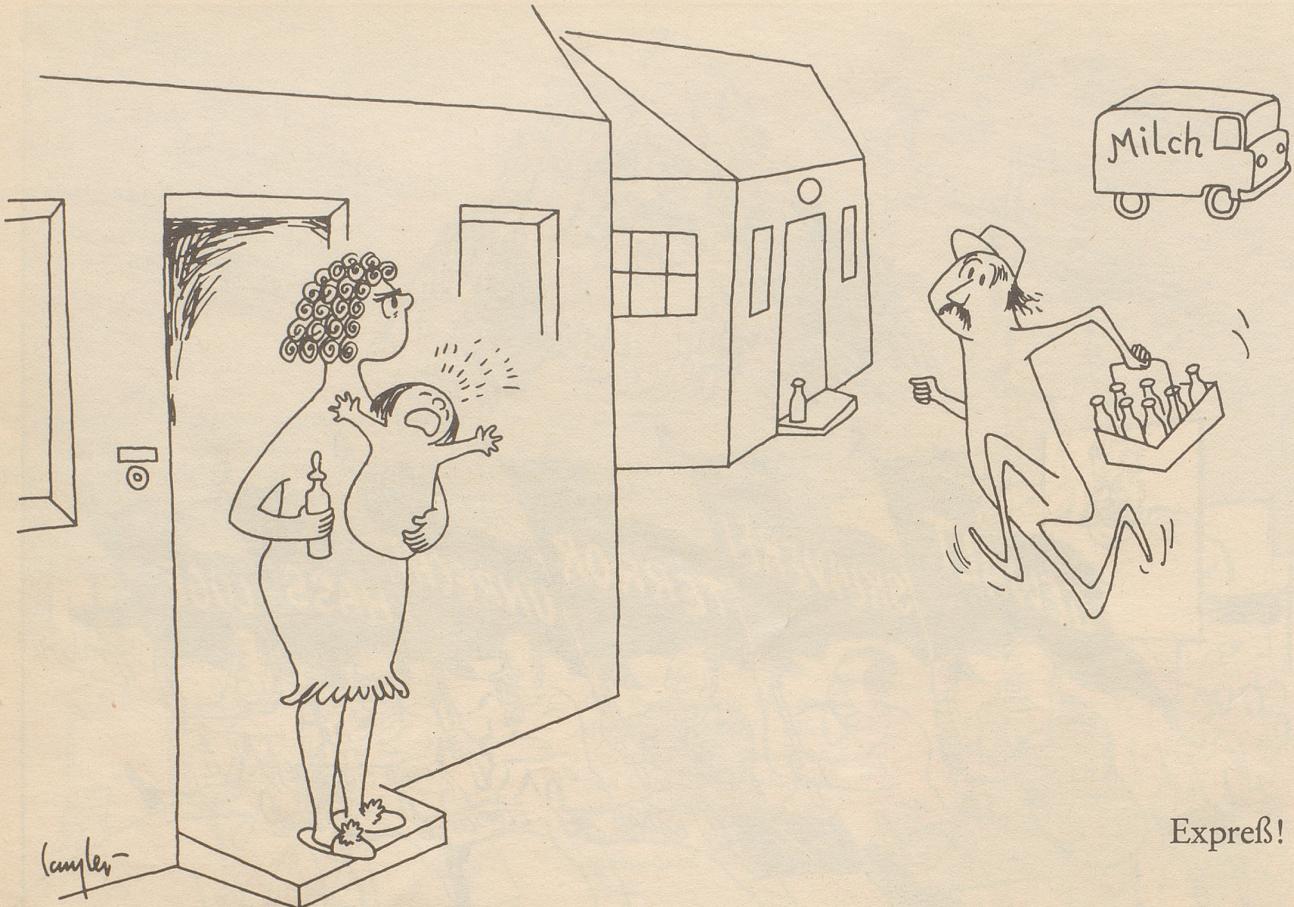
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Expresß!

Voreilig etikettiert

Major Gagarins Umkreisung der Erde im Raumschiff wird uns in zahlreichen Blättern durchaus westlicher Herkunft als «die Sensation des Jahrhunderts» geschildert, und in einer «Ode an Gagarin» heißt es denn auch: «Die Welt ist erschüttert, die Sensation ergießt sich wie ein reißender Bach und dröhnt wie die Gewalt der Elemente.»

Schon wieder? Die gleichen Blätter haben uns vor erst dreieinhalf Jah-

ren, kurz nach dem 4. Oktober 1957, den ersten Sputnik gleichfalls als «die Sensation des Jahrhunderts» vorgestellt. Die deutsche Revue zum Beispiel schrieb damals: «Während die Sensation unseres Jahrhunderts, der erste künstliche Satellit, um den Erdball kreist, trafen sich in Barcelona die bekanntesten Weltraumforscher aus allen Teilen der Erde.» Einen Schnapschuß vom Kongreßball kommentierte sie besonders sinnig mit dem Schlagertitel: «Ich tanze mit dir in den Himmel hinein.» Dieweil hatte der sowjetdeutsche Kultusminister Johannes Robert Becher schon sein «Planetarisches Manifest» auf der privaten, dürgtig gezimmerten Abschußrampe: «Du Sowjetstern, empor in das Weltall geschossen, umkreist unser Dasein, rotierst in uns selbst als Signal. Unendliche Gründe hat deine Lichtspur erschlossen, du alles umkreisender, alles durchdringender Strahl.»

Als weitere «Sensationen des Jahrhunderts» haben wir die Erfahrung des Tonfilms und der Atombombe

erlebt. Der «größte Ulk des Jahrhunderts» ist laut Presse am 16. Oktober 1906 von Stapel gegangen, als Schuhmacher Voigt in Hauptmannsuniform die Stadtkasse des Berliner Vorortes Köpenick beschlagnahmte; seither sind freilich etliche Köpenickiaden über die Bretter der Weltbühne gegangen, die sich auch sehen lassen dürfen. Die «größte Affäre des Jahrhunderts» verdanken wir Stavisky, den «Wein des Jahrhunderts» dem Prachtswetter von 1959, und so-

eben lese ich in der Zeitung: «Nach Berichten britischer und italienischer Meteorologen erwartet Mitteleuropa der wärmste Sommer des Jahrhunderts», und zwar, weil «die Hitzestrahlung der Sonnenkorona und Protuberanzen die im Welt Raum vibrierenden Meteoritenschwärme in Erdnähe drückt.» Sonnenklar, nicht wahr?

Und während wir diese Zeilen schreiben,wickelt sich in Jerusalem das ab, was ein Blatt im Titel so umschreibt: «Der Prozeß des Jahrhunderts: Israel contra Eichmann.» Wenn das alles stimmt, dann haben wir Menschenkinder des 20. Jahrhunderts das Größte hinter uns und werden in den nächsten fünfzig Jahren für all das entschädigt, was uns die letzten fünfzig Jahre an Kriegen, Krisen und Kummer an den Hals gelegt haben. Wie gesagt: wenn ... Denn wer täglich die ersten zwei Seiten seiner Zeitung liest, kann sich mitunter des unguten Gefühls nicht erwehren, daß – wenn weiterhin so drauflos gewurstelt wird – die zweite Jahrhunderthälfte auch noch mit einem Rekord auftrumpfen könnte: nämlich mit dem «kürzesten Prozeß», der je mit der Menschheit gemacht worden ist.

W. Wermut



Tilsiter

Me weiss mit ihm, wora me-n-isch.
Drum ghört Tilsiter uf e Tisch!